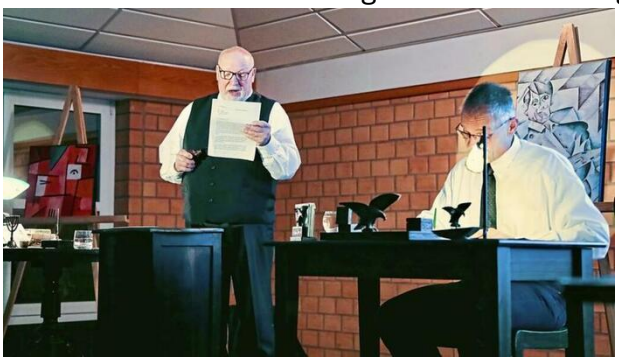
Szenische Lesung „Empfänger unbekannt“

Beklemmende Schilderung menschlicher Abgründe in der Nordhessenhalle



Die Volksbühne Bad Emstal gestaltete mit ihrer Aufführung „Empfänger unbekannt“ in Volkmarsen einen Abend, der sensibilisierte, erinnerte und mahnte. © Foto: Tanja Flörsch

Volkmarsen – Mit der szenischen Lesung „Empfänger unbekannt“ hat der Verein „Rückblende – Gegen das Vergessen“ an die dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte erinnert. In der Nordhessenhalle wurde in Erinnerung an die Pogromnacht von 1938 ein bewegendes und nachdenklich stimmendes Stück der Volksbühne Bad Emstal aufgeführt.

Die szenische Lesung basiert auf dem Roman „Adressat unbekannt“ von Kressmann Taylor, und erzählt die bewegende Geschichte eines Briefwechsels zwischen Max Eisenstein, einem jüdischen Kunsthändler in San Francisco, und seinem in Deutschland lebenden Freund und Geschäftspartner Martin Schulze. Der Briefwechsel erstreckt sich von 1932 bis 1934: Die Nationalsozialisten kommen an die Macht, Adolf Hitler wird Reichskanzler.

Anfangs zeigt sich Martin Schulze noch distanziert, doch mit der Zeit wächst seine Begeisterung für den nationalsozialistischen Aufstieg, während Max Eisenstein die zunehmende Radikalisierung und die Verfolgung der jüdischen Gemeinschaft mit zunehmender Besorgnis verfolgt.

Der dramatische Wendepunkt tritt ein, als Eisensteins Schwester Giesela, eine Schauspielerin in Berlin und Wien, Opfer des Nazi-Regimes wird – eine Entwicklung, die auch Martin Schulze schwer erschüttert. Der Briefwechsel eskaliert, und Eisenstein beginnt, den Tod seiner Schwester zu rächen. Das Stück offenbart die dramatische Entwicklung einer Freundschaft unter dem Druck totalitärer Machtübernahme und thematisiert zentrale Werte wie Menschlichkeit, Menschliches Handeln und die Gefahr des Mitläufertums in dunklen Zeiten.

Die Darsteller, darunter Dirk Kraft als Martin Schulze und Lothar Neumann als Max Eisenstein, sowie Sprecherin Marika Bayer, beeindruckten das Publikum durch ihre ausdrucksstarke Darstellung. Regie führte Antje Hörl, die musikalische Untermalung steuerte Fabian Hörl bei. Die technische Umsetzung lag bei Uwe Hörl und Sabine Koch übernahm die Begrüßungsrede des Ensembles: „Angesichts des Mordes an unserem damaligen Regierungspräsidenten Dr. Walter Lübcke durch rechte Täter im Jahr 2019 wurde uns die Bedeutung des Themas noch bewusster. Mit dieser Lesung wollen wir die

Erinnerung wachhalten, zum Nachdenken anregen und unsere demokratischen Werte schützen.“*TANJA FLÖRSCH*

Quellenangabe: Waldeckische Landeszeitung vom 12.11.2025, Seite 4